Pfarrbrief

Oberndorf in Tirol
6. Jgh / 02 Herbst 2020

Zugestellt durch Österreichische Post

Liebe Oberndorferinnen, liebe Oberndorfer!

Sag zum Abschied leise Servus.

Im Jahr 2007 habe ich die Pfarre Oberndorf in Tirol vom überaus fleißigen und beliebten Seelsorger GR Hans Dollmann, meinem besten Freund, übernommen, der Jahrzehnte überaus segensreich in dieser Pfarre wirkte, arbeitete und lebte.

Nach 13 Jahren muss ich nun diese Pfarre Oberndorf in Tirol wiederum übergeben an meinen Nachfolger Mag. Erwin Neumayer. So sage ich zum Abschied leise Servus.

Es wird kein wirklicher Abschied sein, sondern ich habe von der Diözesanleitung ein Mietrecht für die Wohnung im Pfarrhof Oberndorf in Tirol bekommen, und so bleibe ich noch weiterhin Oberndorfer.

Gemeinsam mit den Kooperatoren Mag. Erwin Mayr (2006-2009), Mag. Christoph Eder (2009-2012), Mag. Ralph Peter (2012-2014), Mag. Roman Eder (2014-2017), Mag. Martin Schmid (2017-2018) und priesterlicher Mitarbeiter Eugen Rybansky seit 2018 konnte die Seelsorge und Verkündigung des Wortes Gottes in dieser Pfarre zum Wohle und Heil aller geschehen, und denen ich für die Seelsorge ein herzliches Vergelt's Gott sage.

Ziel unseres christlichen Glaubens ist es ja, zum Vollalter Christi heranzuwachsen und Christus in seiner vollendeten Gestalt darstellen, wie Paulus im Epheserbrief schreibt: „So sollen wir alle zur Einheit im Glauben und in der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, damit wir zum vollkommenen Menschen werden und Christus in seiner vollendeten Gestalt darstellen." (Eph 4,13). Dazu helfe uns die Feier der Sonntagsmesse und das Hören des Wortes Gottes. Denn der „Glaube kommt vom Hören!"

Die Lesung vom vergangenen 15. Sonntag im Jahreskreis spricht vom Sieg des Wortes Gottes wenn es in Jesaia heißt: „Das Wort, das meinen Mund verlässt, kehrt nicht leer zu mir zurück, sondern bewirkt, was ich will, und das Wort erreicht all das, wozu ich es ausgesandt habe." (Jes 55,11)

Und Jesus spricht im Evangelium dieses 15. Sonntags von der Frucht, die das Wort Gottes für die Ewigkeit einbrachte. „Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden und

brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach. Wer Ohren hat, der höre.“ (Mt 13,8.9)
In der 2. Lesung dieses 15. Sonntags hörten wir aus dem Römerbrief, wie Paulus schreibt: „Die ganze Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen, aber zugleich gab ER ihr die Hoffnung. Auch die Schöpfung soll von der Sklaverei und Verlorenheit befreit werden zur Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes.“ (Röm 8,20.21)

Im Glauben an den auferstandenen Christus leben wir „Christus-aufwärts“, haben teil an der Freiheit in Christus Jesus. Denn wie Paulus schreibt: „Das Gesetz des Geistes und des Lebens in Christus Jesus hat dich frei gemacht vom Gesetz der Sünde und des Todes.“ (Röm 8,2) Das Gesetz des Geistes und des Lebens in Christus Jesus, der Heilige Geist, nimmt uns hinein in die gewaltige Aufwärtsbewegung, die das gesamte Universum dem Verderben entreißen und zu Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes führen wird. An der Stelle eines dem Chaos entgegeneilenden und im Nichts endenden Kosmos tritt für uns Christen die Hoffnung auf eine in Jesus Christus erneuerte Schöpfung und eine mit Gott Vater + Sohn + Heiligen Geist in ewig glückseliger Anschauung.

In diesem Glauben an Jesus Christus schenkt uns die große Lehrmeisterin des Karmelordens, Teresa von Avila, den Rat: „Bemühe dich stets, in Schweigen und Hoffnung zu leben. Denn Gott sorgt sich um dich. Einzig darin dürfen wir nicht nachlassen: Täglich Gott-Vater um seinen Heiligen Geist zu bitten. Das ist das Beste, was wir für uns tun können. Jesus sei gelobt für immer.“ (Teresa von Avila)

Einzig und allein darin sollen wir nicht nachlassen, täglich Gott bitten um seinen Heiligen Geist, damit wir zum „Vollalter Christi heranwachsen“ und Christus in seiner vollendeten Gestalt darstellen.“ (Eph 4,13)
So danke ich der ganzen Pfarrgemeinde Oberndorf für die Wegbegleitung im Glauben an den auferstandenen Herrn Jesus Christus. Mein besonderer Dank gilt meiner treuen Sekretärin Frau Rosi Hopfensperger für die viele Arbeit zum Wohle der Pfarre, weiterer Dank an die Mesner Frau Gusti Frigga Sommer und Herrn Toni Gatterer sowie den Damen und Herren des PGR und PKR unter den Obleuten Herrn Michael Hetzenauer und Herrn Horst Wagner sowie allen treuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Pfarre Oberndorf in Tirol.

Sag leise Servus zum Abschied und auf Wiedersehn bei den vielen Wanderungen in der schönen Natur der Gemeinde Oberndorf in Tirol. Gottes Segen begleite euch alle und schöne Grüße

Euer Pfarrer Johann Trausnitz

Liebe Pfarrgemeinde von Oberndorf!

Als ich vor 20 Jahren Kooperator in Kitzbühel wurde und zwischen 2005 und 2008 Pfarrer in Jochberg und Aurach war, fuhr ich sehr oft durch Euer Pfarrgebiet und dachte nicht im Entferntesten daran, einmal in Eurer schönen Pfarre als Seelsorger und Pfarrer wirken zu dürfen.

Mein Name ist Erwin Neumayer und ich nutze die Gelegenheit, mich schon mal über das Medium des Pfarrbriefes bei Euch vorzustellen.

Geboren bin ich 1967 in Leogang, wo ich auch zur Schule ging. Mein beruflicher Werdegang führte mich in den Staatsdienst der Post und 1992 entschloss ich mich nach vielen Überlegungen, meinen damals sicheren Arbeitsplatz als pragmatisierter Beamter aufzugeben um dem Ruf Jesu, der wahrlich mehr als geduldig mit mir war, nachzukommen. Ich absolvierte die Vorbereitung auf das Studium im Canisiusheim in Horn, danach trat ich 1993 ins Salzburger Priesterseminar ein und wurde nach Studien in Salzburg und Innsbruck 1999 in meiner Heimatgemeinde zum Diakon und im Heiligen Jahr 2000 in Salzburg zum Priester geweiht. Pastorale Einsätze führten mich als Diakon nach Henndorf am Wallersee, als Kooperator in Kitzbühel und Hallein, zugleich wurde ich Ministrantenseelsorger für die Erzdiözese, dann kam ich 2005 als Pfarrer nach Jochberg und Aurach.

2008 wurde ich überraschend zum ersten Universitätspfarrer in Salzburg ernannt, später wurde mir zudem die Aufgabe des Vizeregens im Salzburger Priesterseminar übertragen. Ab 2013 wurde ich Rektor in der Leitung des Propädeutikums, einer Einrichtung der Österreichischen Bischofskonferenz, wo ich für die Priesterausbildung aller Österreichischen Priesterseminaristen im ersten Jahr, zunächst in Horn, ab 2015 in Linz, bis zum August dieses Jahres zuständig war. Nebenbei habe ich die Ausbildung zum Geistlichen Begleiter und den zweijährigen Lehrgang für Exerzitienbegleitung bei den Jesuiten in Wien absolviert.

Ab Herbst dieses Jahres darf ich nun als Pfarrer in Eurer Gemeinde wirken. Nach 12 Jahren Abwesenheit von der klassischen Pfarrseelsorge bedeutet es für mich eine gewisse Umstellung für dieser Art der Seelsorge, wie es wohl auch für Euch eine Veränderung bedeutet, wenn

nach vielen Jahren segensreichen Wirkens Eures Langzeitpfarrres Hans Dollmann und Dekan Trausnitz nun wieder ein anderer Priester kommt. Ich verstehe meinen priesterlichen Dienst als mitgehend, zuhörend und deutend der Zeichen der Zeit im Lichte des Evangeliums und möchte mithelfen und einladen, dass möglichst viele von Euch zu einer persönlichen Gottesbeziehung in Jesus Christus finden. Dazu sollen die Feier der Sakramente, aber auch Formen der Glaubensvertiefung, wie Bibelrunden, Glaubenskurse, Exerzitien im Alltag, Pfarrreisen, Gebetsgruppen und andere Formate helfen.

Da sich unsere kirchliche Landschaft gegenwärtig in einem dramatischen Veränderungsprozess befindet, kann nicht mehr jede Pfarre einen eigenen Priester für sich beanspruchen oder als ihren „Besitzstand“ betrachten. Dazu ist es notwendig, dass auch möglichst viele Christinnen und Christen Eurer Pfarre ihre von Gott geschenkten Talente und Charismen für den Aufbau des Reiches Gottes in Oberndorf zur Verfügung stellen.

Somit freue ich mich auf die Mitarbeit vieler von Euch und danke den bereits jetzt schon mitarbeitenden Frauen und Männer im Pfarrgemeinderat, Pfarrkirchenrat und anderer Aufgabenbereiche für Ihren tatkräftigen und verantwortungsbewussten Einsatz!

Coronabedingt mussten die Erstkommunion und Firmung auf den Oktober verlegt werden und ich hoffe, dass wir diese Sakramente den Umständen entsprechend feiern können. Grundsätzlich wird unser Kooperator, Eugen Rybansky, für die liturgischen Feiern in Oberndorf zuständig sein und ich bitte Euch, ihn gut auf- und anzunehmen bzw. mit ihm zusammenzuarbeiten.

Ich freue mich schon auf die Begegnung mit Euch allen und wünsche Euch bis dahin Gottes Segen und alles Gute!

Euer Pfarrer Erwin Neumayer

Liebe Oberndorferinnen, liebe Oberndorfer!

Am Dienstag den 1. September 2020 ist es endlich soweit und ich darf als Krankenhausseelsorger im Bezirkskrankenhaus St. Johann und als Pastoralassistent in St. Johann und Oberndorf meine neue Arbeit beginnen.

Mein Name ist Wolfgang Egerdacher, ich komme aus Kundl, bin 47 Jahre alt und wohne mit meiner Frau in Breitenbach. Ich bin auf dem landwirtschaftlichen Betrieb meiner Eltern (Josef und Maria) in Kundl aufgewachsen und helfe heute noch gerne in der Landwirtschaft mit, die mein älterer Bruder Josef mittlerweile schon seit einigen Jahren übernommen hat.

Ich habe auch eine 16 Jahre jüngere Schwester namens Angelika. Nach der Volks- und Hauptschule in Kundl besuchte ich die dreijährige landwirtschaftliche Fachschule in Rotholz. Nach der landwirtschaftlichen Facharbeiterprüfung erlernte ich den Beruf des Chemieverfahrenstechnikers und im Anschluss noch den Beruf des Chemielaboranten in der damaligen Firma Biochemie, jetzt Sandoz, in der ich insgesamt 18 Jahre tätig war.

An einem großen Marienwallfahrtsort spürte ich die Berufung zum Priester und nach langem inneren Ringen, machte ich mich auf „den Weg“ und ein komplett neuer Lebensabschnitt begann. Über die theologische Universität in Wien und an der phil./theol. Hochschule in Heiligenkreuz im Wienerwald machte ich die Studienberechtigungsprüfung.

Im Anschluss folgten noch drei Jahre Studium in Heiligenkreuz, bis ich im Jahr 2012 ins Priesterseminar nach Salzburg wechselte. Für ein Jahr ging es nach Horn zum Propäteutikum, wo Unser/Euer neuer Herr Pfarrer Mag. Erwin Neumayer bis zuletzt Rektor war, um die Berufung zu „prüfen“, immer mehr ins geistliche Leben hineinzuwachsen und vieles mehr. Nach diesem wirklich sehr spannenden und erfahrungsreichen Jahr ging es nach Salzburg ins Priesterseminar und an die Universität. Am 19.10.2016 machte ich

meine Diplomprüfung und das war auch das Datum, an dem ich mich entschloss, aus dem Priesterseminar auszutreten. Genau drei Jahre später, am 19.10.2019 heiratete ich meine Frau Barbara.

Liebe Oberndorfer/innen, das war hoffentlich ein kleiner Einblick für Euch in mein Leben und die Beschreibung zu meiner Person. Es gäbe viel Spannendes über den Weg mit Gott zu schreiben, jedoch würde das den Rahmen dieser Vorstellung sprengen. Aber eines kann ich jetzt schon verraten, ein Leben mit Gott ist schön, erfüllend, nie langweilig und man hat nichts wirklich in der Hand.

So musste ich und muss es heute noch täglich neu lernen, alles Gott zu übergeben und sagen: „O Jesus, ich gebe mich Dir hin, sorge Du.“ Aber nun freue ich mich jetzt schon auf so manch persönliches Gespräch, wo wir mehr über Gott und die Welt sprechen können. Herzliche Grüße!

Euer Wolfgang Egerdacher

Rezepte der Hausfrauen unserer Pfarre

ZUR HERBSTZEIT

Rustikales Wurzelbrot

Sauterteig lernt man lieben, wenn man mal damit gebacken hat. Dieses Wurzelbrot mit Sauerteig ist perfekt, um genau das auszuprobieren!

Ich habe die Liebe zum Sauerteig durch eine liebe Freundin gewonnen. Viele fürchten sich vor dem ersten Mal Backen mit Sauerteig, dabei ist es gar nicht so schwer, wenn man sich bei den ersten Versuchen ans Rezept und die Anleitung hält.

Sauerteigbrot hat so großartige Eigenschaften. Sauerteig ist nicht nur dafür da, dass das Backwerk locker und luftig wird, er macht es überhaupt erst möglich, dass Roggenteig zu Brot verarbeitet werden kann. Sauerteig verleiht dem Brot ein großartiges Aroma, mehr Feuchtigkeit, verbessert die Verdaulichkeit und den Geschmack und die Haltbarkeit. Es gibt so viele Arten von Sauerteig, doch für dieses Brot beschäftigen wir uns mit dem Weizensauerteig.

Weizen ist ein heimisches Getreide, das für das Brotbacken einfach einmalig ist. Es gibt Weichweizen und Hartweizen. Zu den Weizenarten zählen: Weichweizen, Kamut, Hartweizen, Emmer, Dinkel, Einkorn und Grünkorn.

So wie bei vielen anderen Dingen auch, kommt es beim Mehl für das Brotbacken sehr auf die Qualität an. Je besser die Qualität des Mehles, desto besser ist das Brot.

Gutes Gelingen wünscht euch Alexandra Auer

WEIZENSAUERTEIG

200 g	**Weizenmehl**
200 g	**Wasser (lauwarm)**
5	**Tage Zeit**

1. Tag: 50g Mehl und 50g Wasser in einem großen Glas (z.B. Gurkenglas) gut verrühren (es darf ruhig viel Luft mit eingearbeitet werden. Am besten mit einem Streichmesser verrühren) 24 h bei Zimmertemperatur zugedeckt rasten lassen.

2.-4. Tag dasselbe.
Am 5. Tag hat man 400 g fertigen Weizensauerteig. Er sollte Bläschen gebildet, einen säuerlichen Geruch entwickelt haben, aber auf keinen Fall unangenehm riechen. Immer vor der Entnahme von Sauerteig sollte er 12h davor nochmal aktiviert werden. Das heißt z.B. 100g Mehl und 100 g Wasser rein, nochmals kräftig verrühren und rasten lassen. Wenn der Sauerteig nicht sofort verwendet wird, im Kühlschrank aufbewahren.

ZUTATEN WEIZENSAUERTEIG

400 g	**Weizenmehl**
100 g	**Roggenvollkorn Mehl**
300 g	**Lauwarmes Wasser**
300 g	**Weizensauerteig (aktiv)**
ca.7 g	**Salz**

Die angegeben Zutaten in eine Rührschüssel geben (vorerst nur 250 g Wasser reingeben) und ca. 10 min zu einem festen Teig verrühren. Sollte der Teig zu trocken sein, kann man noch ein wenig Wasser dazugeben.

Teig ca. 3 Stunden rasten lassen. Dann Teig 2 Mal mit den Händen auseinander dehnen und wieder zusammenfalten. Für weitere 30 min rasten lassen. Das Dehnen und Falten 2 Mal wiederholen und dazwischen immer 30 min rasten lassen. Nach dem letzten Rasten den Teig leicht bemehlen, in 2 Teile teilen, und zu 2 länglichen Broten drehen. Auf ein Backblech legen, mit etwas Wasser besprühen und bis das Backrohr auf 250° Ober- & Unterhitze aufgeheizt ist, weiter rasten lassen. Das Brot in den Ofen geben, 6 min backen, danach 14 min mit viel Dampf weiterbacken. Dann Dampf vorsichtig ablassen, Temperatur auf 210° zurückdrehen & weitere 20 min ohne Dampf fertig backen, bis das Brot die gewünschte Farbe hat.

Frauentreff Termine

19.30 Uhr im Pfarrhof

Dienstag, 13.10.2020

Dienstag, 10.11.2020

Dienstag, 01.12.2020

Senioren Termine

Immer samstags
14.00 Uhr im Pfarrhof
19.09.2020 | 17.10.2020
21.11.2020 | 19.12.2020

Sollten es die Umstände erlauben, starten wir im Herbst wieder mit unseren Seniorennachmittagen. Wir freuen uns auf viele Besucher!

Vorgestellt

Unsere Allrounderin in der Pfarre

Monika Widmoser

Monika Widmoser ist verheiratet, hat 2 Kinder und ist, wie man bei uns so schön sagt, eine gebürtige Oberndorferin.

Seit 2012 ist sie im Pfarrgemeinderat und für die Dekoration in der Kirche, je nach Anlass ob Weihnachten, Ostern und vieles mehr zuständig. Manchmal ist dieses Amt sehr schwierig, wenn man gewissen Vorstellungen entsprechen soll, aber Monika macht mit viel Feingefühl schöne Blumenarrangements und versucht ihr bestmögliches.

Sie gehört auch zu den Lektoren der Pfarre. Jetzt wird sich so mancher fragen, was ist ein Lektor in der Kirche? Ein Lektor ist in der röm.-kath. Kirche ein Vorleser von Lesungen und Fürbitten im Gottesdienst.

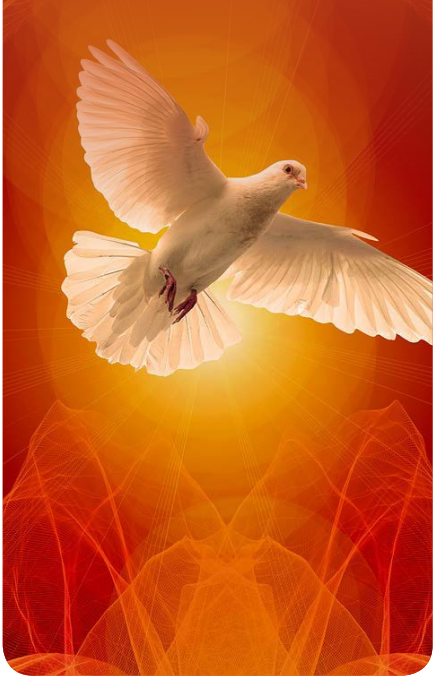
Monika ist auch Betreuerin der Kath. Jungschar, wirkt beim Kirchenchor Oberndorf mit und ist für den Frauentreff zuständig, wo sie mit Leib und Seele dabei ist. Die Freude an ihrer Pfarrarbeit, die Monika mitbringt, ist eine Bereicherung für unsere Pfarrgemeinde. Wir sind sehr dankbar über so viel Engagement!

Vergelt's Gott!

Firmung 2020

Samstag, 17.10.2020 um 17.00 Uhr in der Pfarrkirche Oberndorf

Zum Empfang der Firmung wünschen wir allen Jugendlichen Gottes Segen und für euren Lebensweg stets den Beistand des Heiligen Geistes!



Erst-Kommunion

Die Erstkommunion in Oberndorf findet am Sonntag, 11.10.2020 um 09.00 Uhr statt.

Genauere Informationen werden noch bekannt gegeben.

Die Nacht der 1000 Lichter

Am Abend des 31. Oktober 2020 erstrahlen in unserer Pfarre wieder tausende Lichter: Sie möchten uns einstimmen auf das Allerheiligen-Fest. Wir laden euch alle dazu ein, in eine besondere Atmosphäre einzutauchen.

Zu Allerheiligen gedenken wir nicht nur der bekannten Heiligen, sondern auch der „Alltags-Heiligen“: Jener, die im Verborgenen Gutes tun und so die Welt heller machen.

Der Lichterglanz der Nacht der 1000 Lichter weist darauf hin, dass es das „Heilige“ auch in meinem persönlichen Leben gibt – und nur darauf wartet, entdeckt zu werden.

Jungschar Oberndorf

Aufgrund der Ausnahmesituation in diesem Jahr war Ostern einmal anders ...

Unsere Jungscharkinder ließen sich nicht unterkriegen und waren richtige kleine Künstler in der Quarantänezeit, so haben sie mit ihren wunderschönen Bildern und Basteleien die Osterzeit zu Hause verschönert ...

Vielen Dank noch einmal für eure Bemühungen und wir sind richtig stolz auf euch!

Laura

Wir freuen uns schon, wenn wir im Herbst wieder mit den Gruppenstunden starten können und über Neuzugänge.

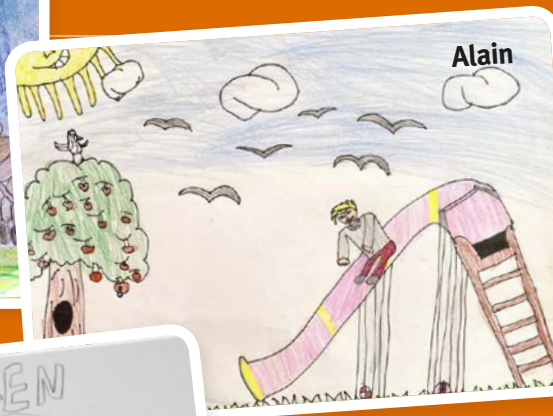
JUNGSCHAR-TERMINE

15.00 – 17.00 Uhr
im Pfarrhof

Montag, 21.09.2020
Montag, 05.10.2020
Montag, 19.10.2020
Montag, 09.11.2020
Montag, 23.11.2020
Montag, 14.12.2020

Shania

Lisa W.


Alain

Luca

KÜKEN
OSTERN
Teresa

Maxi

Andrea & Nicole

FROHE OSTERN
2020
Pauli

Marie

Anna-Lena

Lena & Lisa

GEGEN SÄTZE

Kinder-SEITE

Der Martin unserer Zeit reitet auf keinem Schimmel. Er fährt mit dem Auto, dem Rad, vielleicht auch auf Rollerblades. Oder er geht zu Fuß. Heute wie damals begegnet er vielen Menschen in Not. Selten ist es ein frierender Bettler im Schnee.

Doch einen wärmenden Martinsmantel braucht heute auch noch manch anderer, der eine andere bittere Kälte spürt: die Kälte aus Gleichgültigkeit, Lieblosigkeit, aus Missverständnissen, Streit, Trennung, aus Entfremdung, Ausgrenzung, Verachtung, die Kälte aus Wortlosigkeit, Einsamkeit.

Heute wie damals braucht es den Martin, der hinschaut, der Not wahrnimmt und seinen Mantel teilt: den Mantel der Güte und Nähe, den Mantel der Sorge und Anteilnahme, den Mantel tatkräftiger Hilfe. Der Martin unserer Zeit heißt vielleicht Bernd oder Jürgen, Inge oder Brigitte. **Und vielleicht heißt er wie ich oder du.**

Die „St. Martin-Challenge"

Für Kinder

1. **Teile deine Süßigkeiten mit einem Freund.**
2. **Kümmere dich um Außenseiter in deiner Klasse (zum Spielen treffen, nicht ausgrenzen, in die Klassengemeinschaft mit aufnehmen).**
3. **Besuche eine ältere Frau oder einen älteren Mann in deinem Ort. (Eure Omas & Opas)**
4. **Nimm deiner Mama eine Aufgabe im Haushalt ab (Spülmaschine ausräumen, Wäsche aufhängen, Treppe kehren, usw.).**
5. **Gib im Bus deinen Sitzplatz an jemanden ab, der nicht so gut stehen kann.**

Schicksal

Mit einem Mal ist alles anders ...

Dies ist meine Geschichte und vielleicht kann ich damit jene ein bisserl aufmuntern, die einen Schicksalsschlag, an einer schweren Krankheit leiden, oder Ähnliches zu tragen haben.

Vor etwa 8 Jahren war ich auf Urlaub in der Steiermark. Kurz vor dem Nachhause fahren – als ich beim Zähneputzen war – fiel ich plötzlich um und merkte, dass meine linke Gesichtshälfte wie eingeschlafen war. Ich wollte wieder aufstehen, aber es gelang einfach nicht.

Als ich dann noch merkte, dass ich den linken Arm nicht mehr bewegen konnte – da wird doch kein Schlaganfall dahinter sein?, fragte ich mich. Der Schock war groß, als ich einige Zeit später im Krankenhaus die Bestätigung erhielt. Es war tatsächlich ein schwerer Schlaganfall.

Oje, wie sollte also das Leben wohl weitergehen ohne Arbeiten, Musik, etc.? Geld verdienen würde ich wohl auch nicht mehr können.

Fragen über Fragen, aber es ging weiter und jetzt bin ich sogar wesentlich zufriedener als zuvor. Schönreden will ich ja nichts, denn der Schlaganfall ist immer präsent. Auch die Schmerzen sind mein ständiger Begleiter.

Am Anfang war es düster, wie komme ich aufs WC usw. Immer diese Betteleien, um eine Schwester zu fragen, die mir half ... sie waren ja eh alle lieb, und sogar hübsch. Als ich dann endlich im Bett war ist's wieder losgegangen mit dem Drang zum WC, sodass ich wieder eine Schwester brauchte um zum WC zu gelangen, also wieder Bitten. Als ich am WC war, konnte ich dann oft nicht,

dann wurde oft mit einer Leibschüssel Abhilfe geschaffen. Jetzt wusste ich auf einmal was es heißt, in der Schei.. zu sitzen, trotzdem war ich froh über die Schwestern, die so geduldig mit mir waren.

Zum Essen hatte ich gar keine Lust mehr. Es schmeckt einem ja nichts mehr. Ich hab die beneidet, die Rollstuhl fahren konnten. Ich meinte, dass ich das nie tun werden könnte, da ich ja nur eine bewegliche Hand hatte. Ich hab es trotzdem gelernt, es war nicht mal so schwer.
Der Glaube hat mir sehr viel geholfen. Jesus geht immer nebenher, dann ist man nie allein und braucht keine Angst zu haben. Zu Tode gefürchtet ist auch gestorben. (Spruch: Stoaberg Pauli sen.)

Das Wichtigste ist für mich der Glaube an Gott, der schon ganz genau weiß, was er tut mit Einem. Wie, wenn er alles auf mich zugeschnitten hätte. Gottvertrauen ist das Wichtigste, so hat es geklappt. Nach einem halben Jahr Krankenhaus und Reha-anstalten bin ich weinend vor Glück zuhause angekommen. Ich war noch lang nicht fertig, einiges ging oft noch schief, und ich musste Rückschläge einstecken.

Ich konnte endlich gehen und sogar orgeln in der Kirche ist möglich und hat mir sehr viel Kraft gegeben. Und natürlich der Singkreis und in einer Gemeinschaft sein und lachen und vielleicht ein Bierchen trinken – so ging es rasch bergauf.

Dann hatte ich vor lauter Euphorie wieder mal einen Rückschlag. Ich wollte einmal ohne Stock gehen – einfach mal probieren – natürlich bin ich umgefallen. Mit Oberschenkelhalsbruch ging es in der Rettung nach Kufstein. Die kannten mich ja schon von den Anfällen her. Vom Rollstuhl ins Bett zu steigen war kein Problem mehr: eine Schwester hatte mich sehr gelobt, das war schon ein Glücksgefühl. Ich habe sie gebettelt mir zu zusehen, wie ich ins WC komme mit dem Rolli und zurück ins Bett,

auch das ist gut gegangen. Dies war schon eines der größten Erfolgserlebnisse, ich brauchte nicht mehr zurück zum Anfang. Seit da an war ich psychisch geheilt, also die Trauerphase war vorüber.

Ab dann ging es ganz rasch bergauf – man muss halt ganz unten ankommen, bevor es aufwärts geht.

Ein Glas halb voll zu sehen, statt halb leer. (Spruch vom Ossi Hopfensberger) Einige Weisheiten haben sicher auch geholfen. Jetzt hab ich wenigsten Zeit und habe herausgefunden, was „LEBEN“ wirklich heißt.

Die Lebensfreude überwiegt bei Weitem, dann habe ich auch keine Schmerzen. Man vergisst sie einfach: Zum Jammern bin ich keiner, wäre ja viel zu schade um die Zeit, die man hat, denn sie ist uns geschenkt, alles andere ist uns geliehen.

Man wird um vieles dankbarer und man freut sich an Kleinigkeiten, z.B. wenn meine Frau und ich in der Früh beim Fenster rausschauen und ein Vogerl hüpft in der Wiese umher, ist es Freude und wir dürfen noch leben.

Oder dass ich wieder im Wald wandern darf. Es geht nicht mehr schnell, aber wir haben ja Zeit. Wir hoffen, dass wir noch viel gemeinsame Zeit geschenkt bekommen.

In diesem Sinne gibt es noch viel zu entdecken bei uns in Oberndorf mit dem Golfwagerl und alles Gute für alle. Alles geht vorüber, auch die schweren Zeiten und es ist aber auch nichts umsonst, hinterher ist man stärker und vielleicht sogar glücklicher.

Der Seelenfrieden macht gesund!

Sepp Eberl

So schützen wir uns gegenseitig!

Beim Betreten und Verlassen der Kirche Mund-Nasen-Schutz tragen

Berührungen vermeiden

Mindestens 1 m Abstand halten

Danke für euer Verständnis!

Pfarramt Oberndorf in Tirol
Lindenweg 5
6372 Oberndorf
Tel.: 05352/64226
Fax: 05352/64226
Mobil: 0676 8746 6372
pfarre.oberndorftirol@pfarre.kirchen.net

Bürozeiten
Dienstag und Donnerstag
14.00 bis 17.00 Uhr

Wir laden Euch herzlich ein, Beiträge für unseren Pfarrbrief zu gestalten. Interessierte wenden sich bitte an das Pfarrbüro! Die nächste Ausgabe erscheint im Dezember 2020.

Redaktionsschluss:
30. Oktober 2020

Vergelt's Gott!

BEWUSST DANKE SAGEN

Abends zu Bett gehen und
einmal nicht daran denken was
ich heute falsch gemacht habe.

Abends zu Bett gehen und
einmal nicht darüber nach-
grübeln was mich heute
aufregt und kränkt.

Abends zu Bett gehen und
einmal nicht genau auflisten
was mich heute belastet und
Sorge bereitet.
Abends zu Bett gehen und
einmal nicht darum bitten,
dass alle meine Wünsche in
Erfüllung gehen.

Abends zu Bett gehen und
einmal bewusst danke sagen,
für das, was am vergangenen
Tag schön und gut für mich
war: Sei es eine gelungene
Arbeit, eine nette Begegnung,
ein herzliches Lächeln,
ein Spaziergang durch den
herbstlichen Wald ...

Wenn wir bitten, ist es un-
gewiss, ob das ersehnte Glück
sich auch einstellen wird.
Im Danken hingegen richten
sich die Gedanken auf das, was
uns an Schönem, Gutem und
Frohem bereits geschenkt ist.

Zugestellt durch Österreichische Post

Termine im Herbst

OKTOBER

Sonntag, 18.10.2020, 08.30 Uhr: „ERNTEDANK“
Abgang vom Pflegeheim zur Pfarrkirche

Samstag, 31.10.2020, 18.00 – 21.00 Uhr:
„NACHT DER 1000 LICHTER“ in der Pfarrkirche
Kraft tanken – während der festgelegten Zeit kann jeder kommen und gehen, so wie es Ihnen guttut!

NOVEMBER

Sonntag, 01.11.2020: „Allerheiligen“
08.30 Uhr: Festgottesdienst
13.00 Uhr: Totengedenken mit Gräbersegnung

Montag, 02.11.2020, 08.30 Uhr: „Allerseelen“
Gottesdienst mit Gräbersegnung

Samstag, 28.11.2020, 19.00 Uhr: „Adventkranzweihe“
In der Pfarrkirche

Achtung: Alle Terminangaben mit Vorbehalt.

Unsere schöne Kirche liegt uns am Herzen.
Über ihre Spende für Blumen etc. sind wir jederzeit dankbar!
IBAN: AT20 3626 3000 0834 0002 (Pfarre Oberndorf i.T.) **Vergelt‘s Gott!**

Impressum | Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Pfarre Oberndorf in Tirol. Druck: GemeindebriefDruckerei, Groß Oesingen. Für den Inhalt verantwortlich: Dekan Johann Trausnitz, Conny Trixl. Grafik: Elisabeth Thaler. Texte: Conny Trixl (S.11, S.13, S.14), Gisela Baltes In: Pfarrbriefservice.de (S. 17), Christa Carina Kokol In: Pfarrbriefservice.de (S. 23), Privat; Fotos: Pixabay (S.12), Unsplash, Pfarrbriefservice.de (S.17), Erzdiözese Salzburg (S.21), C. Trixl, S. Trabi, Privat.